

passend hielt um aus ihr Beispiele anzuführen, ist es bestimmt das beste Zeugnis für ihren ohne Zweifel begabten Verfasser, den, jedoch von anderem Standpunkt aus, Cicero mit folgenden Worten bezeichnete: *„Quis autem meum consulatum praeter te Publumque Clodium, qui vituperaret, inventus est?“* (Phil. II 11).

Josef Hejnic

Myšlín bei Prag
(Tschechoslovakei)

ZUR VERSCHWÖRUNG DES CN. CORNELIUS CINNA*)

Die Verschwörung des Cn. Cornelius Cinna gegen Augustus, von der nur Seneca ¹⁾ und Cassius Dio ²⁾ berichten, ist wiederholt auf ihre Geschichtlichkeit geprüft worden. Während E. Hohl ³⁾ sie wie vor ihm schon A. Weichert ⁴⁾ und (Fitzler)-Seeck ⁵⁾ als Erfindung Senecas ablehnt, sehen andere Forscher ⁶⁾ und soeben wieder J. Béranger ⁷⁾ sie als historisch gut bezeugt an. Ihre Auffassung zeigt sich bei erneuter Überprüfung der Quellen als zutreffend.

Zunächst erweist sich nämlich die von Seneca gegebene Darstellung als die primäre historische Quelle. Dio ist von ihr ausschließlich abhängig. Er bringt nur Tatsachen, die von Seneca bereits angedeutet oder ausgeführt sind, einige Einzelheiten hat er weggelassen ⁸⁾. Adler ⁹⁾ hatte bereits für die Gedanken der Liviarede die Abhängigkeit Dios von Seneca nach-

*) Bei der endgültigen Fassung dieser Abhandlung, die in der altphilologischen Abteilung des Kölner Instituts für Altertumskunde entstanden ist, hat mich Herr Professor Volkmann beraten, wofür ich mich ihm dankbar verpflichtet fühle.

1) de clem. I 9. 2) LV 14—22.

3) Würzb. Jahrb. 3 (1948) 110 ff.

4) Imp. Caes. Aug. scriptorum reliquiae (1846) 131—135.

5) RE X 370.

6) M. Adler, Zeitschrift f. die österreichischen Gymn. (1909) 193 ff;
H. Volkmann, Zur Rechtsprechung im Prinzipat des Augustus (1935) 6,3.

7) Hommages à Max Niedermann, Latomus 23 (1956) 52 ff.

8) Z. B. fehlt, daß Cinna von Augustus ein Priesteramt erhalten hat und daß Cinna einen Prozeß gegen einen libertinus verloren hat (de clem. I 9,8 und I 9,10).

9) 200 ff.

gewiesen, nahm aber doch eine Zwischenquelle an, da Dio die Verschwörung in das Jahr 4 nach Chr., Seneca dagegen in die Zeit von 16—13 v. Chr. setzt. Gelingt es, die abweichende Datierung Dios hinreichend aus seiner Arbeitsweise zu erklären, so kann sein Bericht ausgeschaltet werden. Für die Frage, ob die Verschwörung wirklich stattgefunden hat, gibt dann allein die Glaubwürdigkeit Senecas den Ausschlag.

Der Philosoph umschreibt die Zeit des Attentats mit den Worten: Sed cum annum quadragimum transisset (Augustus) et in Gallia moraretur¹⁰⁾. Augustus ist am 23. 9. 63 v. Chr. geboren. Seneca gibt keine genaue Altersangabe des Kaisers; er sagt nur: cum . . . transisset. Daraus folgt nicht, Augustus habe gerade das vierzigste Jahr überschritten und stehe im einundvierzigsten Lebensjahr,¹¹⁾ oder gar, er sei vierzig Jahre alt.¹²⁾ Die sehr allgemeine Altersangabe kann auf ein späteres Jahr des Augustus bezogen werden. Seneca schreibt als Philosoph, nicht als Historiker. Zudem gilt das 40. Lebensjahr in der antiken Biographie als Höhe- und Wendepunkt (*ἀκμή*), an dem sich Jugend und Alter des Menschen scheiden. Auch Senecas Formulierung dürfte von diesem Gesichtspunkte bestimmt sein, der für jede andere Datierung wie etwa das Überschreiten des 50. Lebensjahres nicht in Betracht käme.

In Gallien war Augustus nach dem Jahre 23 dreimal. Sein längster Aufenthalt, bei dem am ehesten die Anwesenheit seiner Gattin Livia vorausgesetzt werden darf,¹³⁾ fällt in die Jahre 16—13. Die beiden anderen Reisen folgen in den Jahren 10 und 8 v. Chr. und sind kürzer. Den dreimaligen Besuch des Princeps in Gallien erwähnt auch Dio.¹⁴⁾ Für ihn als Annalisten, der die Geburtsjahre der Kaiser kannte, war die von Seneca angedeutete Datierung verständlich.¹⁵⁾ Trotzdem konnte er sie für seinen Bericht nicht brauchen. Er übernahm nämlich die staatspolitisch wichtige Tatsache, mit der Seneca beweisen will, daß Milde eher als Strafe die Feinde des Kaisers

10) de clem. I 9,2. 11) (Fitzler)-Seeck 371.

12) Béranger 53: Auguste avait quarante ans, 54: Auguste d'après Sénèque, avait quarante ans à l'époque.

13) Vgl. V. Gardthausen, Augustus und seine Zeit II, 2,648.

14) LIV 36,3; LV 6,1.

15) Adler 198 hatte dies ebenfalls gesehen. Hohl 113 glaubt Adler in dieser Hinsicht einen Widerspruch vorwerfen zu können, da Adler selbst erkläre S. 196 „welcher der drei Aufenthalte gemeint ist, läßt sich nicht mit Sicherheit ermitteln“. Tatsächlich hat Adler nur behauptet: „läßt sich nicht mit völliger Sicherheit ermitteln“.

niederhält: nullis amplius insidiis ab ullo petitus est.¹⁶⁾ Dieses Ergebnis der *clementia* konnte Dio nicht zu der von Seneca gegebenen Zeit bringen, da er noch für das Jahr 9 v. Chr.¹⁷⁾ von Attentaten auf den Princeps erzählte. Infolgedessen sah er sich gezwungen, die Verschwörung des Cinna erst nach dem Jahre 9 v. Chr. anzusetzen. Diese Änderung erschien ihm um so unbedenklicher, als er in der Konsulliste den Namen des Cinna, sogar mit dem richtigen Vornamen Cnaeus,¹⁸⁾ unter dem Jahre 5 n. Chr. fand.

Das Konsulat des Cinna erwähnt auch Seneca mit den Worten: *post hoc detulit ultro consulatum questus quod . . .*¹⁹⁾ Dieser Satz ist wohl absichtlich so unscharf formuliert. Der Dialog ist an Nero gerichtet; er soll zur Milde gestimmt werden, ihn will der Prinzenerzieher Seneca überzeugen. Deshalb verkürzt er den geschichtlichen Ablauf, als ob Augustus Cinna gleich für das folgende Jahr zum Konsul vorgeschlagen habe. Damit wird der Glanz um den alternden Princeps weit mehr erhöht, als wenn Seneca geschrieben hätte: nach 17 Jahren (13 v. Chr.—5 n. Chr.), in denen der Attentäter das Vertrauen des Kaisers vollauf bestätigte, ernannte ihn dieser zum Konsul.

Dio dagegen verstand das *post hoc . . .* des Seneca so, wie es Nero nach Senecas Willen auffassen sollte. So legte er das Komplott ein Jahr vor das Konsulat in das Jahr 4 n. Chr. Da für diese Zeit kein Aufenthalt des Kaisers in Gallien bekannt war, den doch Seneca behauptet, blieb nur Rom als ständiger Sitz des Augustus übrig. Die Altersangabe des Kaisers konnte Dio weglassen, da sie aus seiner zusammenhängenden Darstellung ersichtlich blieb. Von dem *νεανίας* Cinna durfte er natürlich nicht mehr wie Seneca sprechen. Dies hätte jeden, der sein Alter (45 v. Chr. geb.) kannte, stutzen lassen. Daß Augustus die Mitverschworenen Cinnas nach einem Tadel entließ,²⁰⁾ - bei Seneca fehlt diese Einzelheit-, konnte Dio leicht hinzufügen, da Seneca auch von Mitverschworenen des Cinna spricht.²¹⁾

16) de clem. I 9,12 = Dio LV 22,2.

17) LV 4,3.

18) Seneca spricht irrtümlich von L. Cinna, hat aber Cn. Cornelius L. f. Magni Pompei n. Cinna Mag. (Degrassi: *Inscriptiones Italiae XIII* 1 S. 528/529 [1947]) gemeint. Er nennt ihn treffend: Cn. Pompei nepotem (de clem. I 9,3), da Cn. Cinna durch seine Mutter Pompeia, die Tochter des Triumvirn Pompeius, dessen Enkel war. Cn. Cinna kann nicht vor Ende 45 v. Chr. geboren sein (Hohl 114; Béranger 55,1). Im Jahre 16 war er also höchstens 29 Jahre alt, was dem Bericht Senecas durchaus entspricht.

19) de clem. I 9,12.

20) LV 22,1.

21) de clem. I 9,3 und I 9,9.

Senecas Darstellung ist demnach die einzige, historische Quelle für das Attentat. Ihren geschichtlichen Wert haben verschiedene Forscher dadurch zu beeinträchtigen versucht, daß sie auf einige Unstimmigkeiten in ihr aufmerksam machten. Auch stießen sie sich daran, daß für diese Episode nur die hier besprochenen Zeugnisse vorliegen.

(Fitzler)-Seeck²²⁾ empfand einen Widerspruch zwischen der Darstellung in *de clementia* und dem Hinweis in *de beneficiis*²³⁾: *Cinnam nuper quae res ad consulatum recepit . . . ?* Seneca meint fraglos unseren Cn. Cornelius Cinna,²⁴⁾ der hier neben dem Sohne Ciceros und andern als Beispiel dafür angeführt wird, daß Nachkommen berühmter Vorfahren auch ohne eigenes Verdienst höchste Staatsstellungen bekleiden können. Es handelt sich nicht darum, wie Seeck²⁵⁾ meint, Seneca habe hier noch nichts von der rührenden Begnadigung gewußt, vielmehr hat der Philosoph nach seinen inhaltlichen Absichten die Akzente verschieden gesetzt. Sicherlich gab auch Cinnas vornehme Herkunft Augustus einen Grund mehr, ihm später zum Konsulat zu verhelfen.

Hohls²⁶⁾ Einwand von der „geschichtswidrigen Zerlegung“ des Attentates des Murena und Caepio (im Jahre 23 v. Chr.) bedeutet nicht viel. An dieser Stelle geht es dem Philosophen um den rhetorischen Effekt. Mit der anaphorischen Aufnahme der Verschwörernamen hofft Livia ihren Gatten tiefer zu beeindrucken²⁷⁾. Für gewichtiger hält Hohl²⁸⁾ seine Beobachtung, Seneca habe sich mit den Worten: *post hoc detulit* (Augustus) *ultro consulatum* eines Anachronismus schuldig gemacht; denn der Schöpfer der Prinzipatsverfassung habe sich dieses Recht nie angemäßt. Mommsens²⁹⁾ Erklärung vom „faktischen Einfluß des Augustus auf die Wahl“ übergeht er, ohne sie zu widerlegen. Neben den Stellen, die Mommsen für diese Aus-

22) 370/371.

23) IV 30,2.

24) Béranger 53 irrt, wenn er diese Stelle anführt, um auf den fehlerhaft von Seneca gesetzten Vornamen Cinnas „Lucius“ aufmerksam zu machen. Dieser findet sich nur in *de clem.* I 9,2 und 9,6.

25) Seeck hätte höchstens schreiben dürfen: Seneca hat „nichts mehr“ gewußt, da der Dialog *de clem.* im Jahre 55/56, die Bücher *de beneficiis* aber in den Jahren 59/64 abgefaßt sind.

26) 116.

27) *de clem.* I 9,6: *Salvidienum Lepidus secutus est, Lepidum Murena, Murenam Caepio, Caepionem Egnatius . . .* Die Erklärung der rhetorischen Stilisierung gibt auch Kappelmacher RE IV 1993.

28) 116.

29) Römisches Staatsrecht II 2/3 (1887)³ 916 und 923,1.

druckweise anführt,³⁰⁾ die von Seneca abgesehen aus ziemlich späten Autoren stammen, gibt es eine schlagende Parallele in den Annalen³¹⁾ des Tacitus, die etwa 70 Jahre nach dem Dialoge Senecas erschienen sind: *Petitione abstinuit (Cn. Piso),³²⁾ donec ultro ambiretur delatum ab Augusto consulatum accipere.* Da es für diesen Sprachgebrauch also Zeugnisse bester römischer Schriftsteller des ersten und beginnenden zweiten Jahrhunderts gibt, darf man ihn nicht als Anachronismus erklären. Vielmehr haben die Schriftsteller der Kaiserzeit die politische Lage des augusteischen Roms in dieser Hinsicht nicht berücksichtigt, sondern das Verhältnis des Kaisers zum Konsulat ihrer Zeit in jene übertragen.

Auch Béranger, der doch Senecas Bericht einen geschichtlichen Kern zugesteht,³³⁾ meinte verschiedene Ungenauigkeiten, ja Widersprüche im Text zu finden. Um einige zu nennen, wähle ich den Einwand Bérangers, den schon vor ihm andere erhoben haben: die beiden anscheinend entgegengesetzten Altersangaben des Augustus im Dialoge³⁴⁾: einmal bezeichnet der Philosoph den Princeps als einen Mann, der die 40 überschritten hat, sodann als Greis. Einen Widerspruch, den andere³⁵⁾ durch eine Konjektur von *quadragessimum* in *sexagesimum*³⁶⁾ fortschaffen wollten, brauchen wir nicht anzunehmen³⁷⁾. Denn nach der Episode vom Komplott und der Begnadigung des Cinna berichtet Seneca von anderen milden Taten des Augustus, so im folgenden Kapitel von der milden Verurteilung der Ehebrecher im Prozeß seiner Tochter Julia im Jahre 2 v. Chr.³⁸⁾ Augustus war damals 61 Jahre alt. *Haec Augustus senex aut . . .*³⁹⁾ bezieht sich natürlich auf die Gesamtheit der milden Taten des Princeps, vornehmlich aber auf den Schluß von Kapitel 10, auf den diese Worte folgen. Dazu paßt *senex*; Seneca fügt fast berichtigend hinzu: *aut iam in senectutem anis vergentibus.* Diese Bemerkung dürfte man mit Recht auf

30) Pomponius: *Digesta* I, 2,2,47: *Labeo noluit, cum offerretur ei ab Augusto consulatus, quo suffectus fieret, honorem suscipere.* Dio LV, 6 und LV, 22.

31) II 43.

32) Degrassi S. 514: Konsul mit Augustus i. J. 23 v. Chr.

33) 59: *A priori, nous ne pouvons priver l'épisode de Cinna . . . de caractère historique.*

34) *de clem.* I 9,3 und I 11,1.

35) M. Gertz, *L. Ann. Senecae libri de benef. et de clem.* 268 mit Bezugnahme auf Wesseling (1876); *Préfac. Rev. de Phil.* 3. série 9, (1935) 364.

36) *de clem.* I 9,3.

37) vgl. Adler 196,6.

38) *de clem.* I 10,3.

39) *de clem.* I 11,1.

Kapitel 9 beziehen. Hier wird das Alter des Augustus in die Zeit nach der ἀκμή gesetzt (s. S. 278); gelegentlich wird ein Mann schon bald nach Beginn dieses Lebensabschnittes als senex bezeichnet.^{39 a)}

Béranger nimmt ferner an der Anwesenheit der Livia in Gallien⁴⁰⁾ Anstoß. Daß sie in den drei Jahren der Abwesenheit ihres Gatten ihn einmal in Gallien zumindest aufgesucht haben kann, ist möglich. Hat sie doch nach dem ausdrücklichen Zeugnis des Tacitus oft ihren Gemahl begleitet⁴¹⁾: Quotiens divum Augustum in occidentem atque orientem meavisse comite Livia!

Als weiteren Einwand erklärt der französische Forscher: La qualification du bénéficiaire: stolidi ingenii virum laisse également le lecteur perplexe.⁴²⁾ Die Konjektur Haases⁴³⁾ solidi statt stolidi ist sprachlich nicht besonders gerechtfertigt, sachlich aber überhaupt nicht zu verteidigen. Wird doch Cinna gerade von Seneca als unbedachter junger Mensch geschildert, der zu schwach ist, sein eigenes Hauswesen in Ordnung zu halten, in seiner Torheit aber glaubt, gegen den Kaiser konspizieren zu können.⁴⁴⁾

Haben wir die Annahme verschiedener Anstöße in Senecas Bericht bisher als irrig erwiesen, so bleibt die immer wieder gestellte Frage⁴⁵⁾, warum Seneca die einzige Quelle für ein so bedeutendes Ereignis ist. Die zeitgenössischen Autoren schweigen über den Vorfall. Livius' Werk ist allerdings für diese Zeit nur in einer Epitome vorhanden, die von den Attentätern, die

39 a) Hannibal wird bei der Rückkehr aus Italien im Winter 203/02 von Liv. XXX 30,10 senex genannt, um den Gegensatz zu dem frühen Beginn seiner militärischen Laufbahn als puer zu unterstreichen; Polyb. XV 19,3 πλείω δὲ τῶν πέντε καὶ τετταράκοντ' ἐτῶν ἔχων. Mit einer ähnlichen Übertreibung hält Seneca den jungen Nero an, schon jetzt die clementia zu zeigen, die der erste Princeps nur im Alter übte. Vgl. auch Tac. Agric. 3: quibus iuvenes ad senectutem, senes prope ad ipsos exactae aetatis terminos per silentium venimus, obwohl Tacitus damals etwa 43 Jahre alt war. Wie wenig bei den im Lateinischen überlieferten Altersbezeichnungen mit starren zahlenmäßigen Abgrenzungen gerechnet werden kann, zeigt B. Axelson, *Mélanges*... a J. Marouzeau (1948) 7 ff.

40) de clem. I 9,6.

41) ann. III 34.

42) 55.

43) Senecae opera I (1871) 284; solidus in der Bedeutung fest unerschütterlich ist selten; vgl. Horaz Carmen III 4: mente quatit solida.

44) de clem. I 9,10.

45) Hohl 115. Seeck 370. Béranger 56 ni Tacite, ni Suetone, ne mentionnant la conjuration. Tacitus nennt überhaupt keinen Verschwörer gegen Augustus.

Seneca erwähnt, nur Q. Salvidienus und M. Lepidus⁴⁶⁾ anführt. Velleius Paterculus übergeht den Cornelier wie Valerius Maximus. Sueton hat in der Vita des Augustus ein Kapitel den Verschwörern gewidmet und einen Abschnitt den Gnadenakten des Kaisers.⁴⁷⁾ Daß Cinna in diesen Abrissen nicht erwähnt wird, besagt nichts gegen die Glaubwürdigkeit Senecas. Sueton verzichtet ausdrücklich auf Vollständigkeit: *ne enumerem, quot et quos diversarum partium venia et incolumitate donatos principem etiam in civitate locum tenere passus sit* und gibt nur drei Beispiele⁴⁸⁾. Für das Kapitel der Attentate eignete sich zudem die Cinnaverschwörung wegen ihres einzigartigen Ausganges nicht; denn alle Verschwörer, die Sueton aufzählt, wurden hingerichtet, alle Attentate fanden in Rom statt. Übrigens muß ein solches Ereignis nicht immer von vielen Autoren berichtet werden, wie uns das von Sueton genannte Komplott des L. Paulus und Plautius Rufus beweist,⁴⁹⁾ obwohl Paulus Gatte der Enkelin des Augustus war.

Schließlich machen noch folgende Erwägungen eine Erfindung der Cinnaverschwörung sehr unwahrscheinlich. In Senecas Schriften gibt es mannigfache Erlebnisse aus dem Leben des Augustus, die andere Autoren teils unerwähnt lassen, zum Teil aber bestätigen. Der Dialog *de clementia* gibt für beide Fälle Beispiele. Kein antiker Schriftsteller kennt die von Seneca breit ausgeführte Episode vom milden Urteile des Princeps beim Hausgericht des Tarius⁵⁰⁾. Für den Sohn dieses Ritters, der wegen eines Mordanschlages auf seinen Vater angeklagt war, schlug Augustus die *relegatio* vor, die mildeste Form der Verbannung, in die der Vater einwilligte.

Hingegen bestätigt Velleius Paterculus⁵¹⁾ die Worte Senecas: Augustus habe den Ehebrechern seiner Tochter Julia noch Reisepässe in ihre Verbannung mitgegeben, damit sie sicherer reisen könnten. Damit deutet der Philosoph ihre milde Verurteilung an.⁵²⁾

46) epit. CXXVII. CXXXIII.

47) 19 und 51.

48) 51,1.

49) Nur Sueton Aug. 19; Claud. 26 spricht davon und ein Scholion zu Juvenal VI 158. Daß Paulus hingerichtet wurde, beweisen zwei Inschriften CIL VI 4499, 4500 (vgl. Groag PIR² [1933] 67,391), in denen der Name des Paulus getilgt wurde. Vgl. Fr. Vittinghoff, *Der Staatsfeind in der röm. Kaiserzeit* (1936) 27 ff.

50) *de clem.* I 15,2 ff; vgl. Volkmann 108, der die Wahrheit der Begebenheit voraussetzt, da er sie für die augusteische Rechtsprechung auswertet.

51) II 100,5.

52) *de clem.* I 10,3.

Wenn also der Philosoph nachweislich mehr Einzelheiten aus dem Leben des Kaisers wie auch seiner Nachfolger⁵³⁾ kennt, als die Historiker aufzählen, dürfen wir schließen, daß er Quellen benutzt hat, die jenen nicht zugänglich waren. Auch von dieser Seite fällt dann auf die berichtete Cinnaverschwörung ein günstiges Licht. Da Sueton mehrere Akte der kaiserlichen Milde erwähnt, wäre es zudem sehr unwahrscheinlich, wenn Seneca für Nero, den Ururenkel des Augustus, ein solches Ereignis erdichtet hätte. Ein Beispiel, dessen Unwahrheit Nero leicht hätte nachprüfen können, hätte ihn schlecht zur Milde führen können.

Köln

Wolfgang Speyer

MISZELLEN

Marklandi Annotationes in Ausonium ineditae

Inspicienti mihi nuper bibliopolarum tabernulas, ubi veteris doctrinae monumenta sub Jove venalia distrahuntur, obtulit fors volumen quoddam satis lacerum, Ausonii opera continens cum notis Tollii et variorum, quod imprimi fecerat Joannes Blaeu, Amstelodami MDCLXXI. Quem librum quum inspicerem, in primo folio illustre Jer. Marklandi nomen inscriptum animadverti. Fuerat sane pergratum mihi, librum illius manibus tractatum tantum nancisci, sed gaudio accessit, quod hic illic sparsas animadversiones dispexi, quae non minus ingenium, quam manum Marklandi prae se ferebant. Itaque, coempto libro, statim inquirebam, nunquando hae annotationes in lucem protractae essent, sed neque volam neque vestigium earum potui invenire. Cum ergo impietatis fuerit, tanti viri animadversiones, plus ducentos jam annos latentes, luce et foro diutius privare, eas omnes sedulo descriptas Latinae poeseos studiosis offerre constitui.

In notandis Ausonii locis eum ordinem secutus sum, quem et Marklandus ipse et mille alii secuti sunt, nam in Peiperianis et Schenkelianis tenebris oculi mei caligant. Satis a me dictum: nunc Marklando animum advertite.

Praefatiuncula III 8: — *Nec doctum minus, et magis benignum.* Alludit ad epigr. Martialis ad Plinium.

Epigram. XII 15—16: — *Tu quoque, dum rogitas, dum percontando moraris, / elapsam d i c e s me tibi de manibus.* Fort. *disces.* § XIII 2: — *Utere rene tuo. Omnino vere.*

XXXVIII 3—4: — *Ast ego rem sociam non dissociabo, Sabina: / versibus inscripsi quae m e a texta meis.* Lege *tua* ex sensu. § LXI 1: — *Errasti, a t t e n d e n s haec ilia nostra, juvence.* Lege *accedens*, ut respondeat Graeco *προσέρχεται*.

53) vgl. G. Dirichlet, Der Philosoph Seneca als Quelle für die Beurteilung der ersten röm. Kaiser. Progr. Königsberg 1890.